

Einleitung.

Vor wenigen Jahrzehnten kaum gekannt und abgeschlossen gegen die Außenwelt, hat Japan heute einen Platz im Reigen der Großmächte. Diese unglaublich schnelle, sprunghafte Entwicklung hat ein zweifaches zur Folge: einmal, daß man in Europa Japan zu hoch und dann, daß man es zu gering einschätzt. Die richtige Beurteilung japanischer Verhältnisse ist wegen ihrer außerordentlich verschiedenartigen Gestaltung sehr schwierig, schwerer noch für einen Europäer, der alles generalisiert und daher häufig zu einem schiefen Urteil kommt, selbst wenn er einige Zeit im Lande war. Daher glaube ich einem gewissen Interesse zu begegnen, wenn ich als Japaner über japanische Verhältnisse mich äußere; ich werde dies tun „sine ira ac studio“, indem ich die nackten Tatsachen für mich sprechen lasse, ohne dabei irgendwelche persönlichen oder politischen Nebengedanken zu verfolgen. Die vorliegende Schrift hat den Zweck, der Japanforschung in Europa einen Beitrag zu liefern. Jedoch wegen der großen Schwierigkeit, wissenschaftliche Abhandlungen ausführlich in fremder Sprache zu fertigen, muß ich mich darauf beschränken, statt einer eingehenden Schilderung der japanischen volkswirtschaftlichen Zustände ein gedrängtes Bild davon zu geben.

Zunächst werde ich im folgenden die Bedingungen für Japans volkswirtschaftliche Entwicklung behandeln, und zwar die Produktionsfaktoren: Natur, Volk und Kapital, dann die Hilfskräfte der Produktion, nämlich die Technik und die Organisation der japanischen Unternehmungen, endlich die Finanzen Japans. Der zweite Teil enthält die Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Entwicklung Japans in der Produktion, im sozialen Leben; dessen Schluß bildet eine Erörterung über das japanische Volksvermögen und Volkseinkommen.¹⁾

¹⁾ Herr Professor Dr. Masao Kambe, der vor einer Reihe von Jahren hier in Würzburg studierte und damals in den Wirtschafts- und Verwaltungsstudien (Bd. XXIV) eine Abhandlung „Der russisch-japanische Krieg und die japanische Volkswirtschaft, Leipzig 1906“ publizierte, hat anlässlich seines neuerlichen Aufenthalts in Deutschland die vorliegende Studie verfaßt; es ist mir eine besondere Freude, sie ebenfalls meiner Sammlung eingliedern zu können.

Der Herausgeber.